

LABOR - Sammlung an Notizen und Gedanken
(english below)

Abschlussgespräch: Gruppe “Atmosphären und Landschaften”

- the concrete being so factual that it becomes abstract
- showing the apparatus. Transparenz der Mittel.
- not pretending to show more than is already presented
- the storm: creating the storm being a dance of love / desire
- the story is the path in the woods of information
- Unabhängige Erzählstränge, die verschiedene Sinne bespielen und dies nicht gleichzeitig tun. Keine Parallelität sondern Treff- und Knotenpunkte der verschiedenen sinnlichen Erzählebenen. Taktilität als gemeinsame sinnliche Ebene, die von allen geteilt wird. Dafür räumliche Arrangements erfinden, die die unterschiedlichen Perspektiven, die ohnehin vorhanden sind, in der Struktur von Raum und Performance spiegeln bzw. vergrößern.

Begriffe diesseits und jenseits von “Audiodeskription”

- **Blind Dramaturgy** / Blinde Dramaturgie / „mit Dramaturgie aus blinder Perspektive“
→ scheint zunächst nach einem offenen und präzisen Begriff, weil er sich nicht beschränkt auf die nachträgliche oder „repräsentierende“ Beschreibung der Bühnenvorgänge: Präsentation statt sprachliche RePräsentation des Bühnengeschehens. Blinde Dramaturgie befasst sich mit der künstlerischen Gestaltung, dem Verlauf und dem Zusammenspiel aller Nicht-Visuellen Elemente im Bühnengeschehen. Hierbei wird die Geräuschhaftigkeit visueller Vorgänge und Bewegungen ebenso miteinbezogen, wie sprachlich-narrative Elemente. Sprachliche Elemente können oft als eine Art „**Container**“ dienen, der einen sinnhaften Bezugs-Rahmen für die sinnlichen Vorgänge gibt.
- **„open for all perception styles“** / „offen für alle Wahrnehmungsstile“:
Wahrnehmungsstil bezieht sich dabei auf die spezifische Mischung der sinnlichen Wahrnehmung jede*r Besucher*in. Darüber hinaus legt der „Stil“ nahe, dass es sich dabei nicht um eine faktische Gegebenheit handelt, sondern um eine im Theater immer wieder zu verhandelnde Art und Weise der Wahrnehmung. Nicht nur das sinnliche Wahrnehmungsspektrum, auch die Verortung im Raum, das Maß an Aktivität und Passivität als Zuschauer*in spielen in den Wahrnehmungsstil mit hinein. Die Verhandlung des je eigenen Wahrnehmungsstils zu ermöglichen ist vielleicht ohnehin eine der Kernkompetenzen von Kunst und Theater.
→ Die Gefahr der Beschreibung mit „offen für alle“ liegt vielleicht darin, dass auch eine Aufführung die sehr große Barrieren für die Wahrnehmung von bspw. blinden Menschen hat, prinzipiell offen (wenn auch nicht sehr interessant) für deren Wahrnehmungsstile ist –
→ Wahrnehmungsstil also vielleicht eher als ein Arbeitsbegriff – weniger als ein

Ankündigungsbegriff? Gemeinsames Arbeiten, eingrooven, warm-up als austesten der Wahrnehmungsstile.

- **involvierte Audiodekription / Audionarration:** Eine Art Hof-Närrin*, ins Geschehen involviert aber mit der Aufgabe nach außen zu vermitteln: Mittler*in. Öffnet die Szene aufs Publikum hin, durch Dialog, Kommentar, Beschreibung. Klassische Funktion von Clowns und Narren: das „a part“-Sprechen = kleine Kommentare zum Publikum, eine Art Verschwörung mit den Zeug*innen des Geschehens.
- **Rezitativ** in der Oper, **als eine Form von involvierter Audiodeskription:** Hier ist oft schon alles beschrieben, aus den Rollen selbst heraus. Zum Beispiel „Ich werde dich erstechen“ „Nein, halte ein“ „Sieh den Dolch in meinen Händen“ „Nein, bitte, ich bitte dich auf meinen Knien“ „Stirb“ „Ah“...
- Hinzu kommt in der Oper: In der Art, wie die Stimme genutzt und gerichtet wird, ist schon fast alle räumliche und inhaltliche Information enthalten: **Räumlichkeit, Gestus, Adressat*in, Emotionalität**
- **How to stay between translation and resonance, on the threshold of language and musicality - ?**

Vielsinnliches Musizieren_Taktiler Erzählen:

- Wie verändert sich die Bedeutung und das Verhältnis zum Berühren und Berührt-werden durch den jeweiligen Kontext und die Intention? **Durch einen veränderten Kontext wird Berührung anders erfahrbar und vieldeutiger.** Beispielsweise der Aspekt von Erotik kann anders erlebt werden, wenn ein ästhetischer oder pragmatischer (Orientierung, Ertasten) Aspekt der Berührung in den Fokus rückt. Berührung bleibt dabei immer vielschichtig.
- Lässt sich ein taktiler Alphabet für Aufführungen etablieren? Oder: Wie kann Taktilität durch Sprache imaginiert werden? In welchem Verhältnis stehen Taktilität und Sprache?
- Gibt es Gesetzmäßigkeiten von Performativität und Spiel? Trust in performativity and play: It will create the right rhythm.
- Acknowledge the gap between different perspectives. Use composition to structure gaps and connections in an enjoyable way. Create non hierarchical spaces of textures (music, movement, text, objects)

Übersetzung

- Durch kreative, subjektive und gemeinschaftliche Übersetzungsprozesse, Formen von kollektiver Autor*innenschaft entwickeln.

Übersetzung/Autor*innenschaft/Komposition als mehrstufiger Prozess, in dem die Kategorien schwimmen. Es gibt einen Ausgangstext - aber die Prozesse, die subjektiven Zugänge, die zufälligen oder intendierten Abweichungen in der Übersetzung dieses Textes werden diesem nicht untergeordnet, sondern Schritt für Schritt selbst zum Material, zum "Text" - ?

Offene Fragen, unbearbeitete Notizen:

- **Tastführung:** als Ouverture, als ganzes Stück...
- Audiodeskription mittels der taktilen Lautsprecher / Bass-Shaker: **Taktile (Re-)Präsentation von Bewegung durch Shaker?**

LINKS

Benjamin empfiehlt: Nina Simone live in Montreux. Der zweite Song heißt "Feelings". Ich hatte davon kurz am ersten Tag des Labors gesprochen. Ich finde ihre Performance, den Text und die Art und Weise, wie sie ihren eigenen Gesang kommentiert, einfach sooooo toll:
https://www.youtube.com/watch?v=Mf_5l1yTKNY

ENGLISH

LABORATORY - Collection of notes and thoughts

Final discussion: "Atmospheres and Landscapes" group

- the concrete being so factual that it becomes abstract
- showing the apparatus. Transparency of means.
- not pretending to show more than is already presented
- the storm: creating the storm being a dance of love / desire
- the story is the path in the woods of information
- Independent narrative threads that play on different senses and do not do so simultaneously. No parallelism but meeting and intersecting points of the different sensual narrative levels. Tactility as a common sensory level shared by all. Inventing spatial arrangements for this that mirror or magnify the different perspectives that exist anyway in the structure of space and performance.

Concepts of "audio description"

- **Blind Dramaturgy / "with dramaturgy from a blind perspective"**
 - seems like an open and precise term because it is not limited to the retrospective or "representational" description of what happens on stage: presentation rather than linguistic re-presentation of what happens on stage. Blind dramaturgy is concerned with the artistic design, the course and the interplay of all non-visual elements in the stage action. This includes the noisiness of visual processes and movements as well as linguistic-narrative elements. Linguistic elements can often serve as a kind of "container" that provides a meaningful frame of reference for the sensual processes.
- "Open for all **perception styles**" refers to the specific mix of sensory perceptions of each visitor. Furthermore, "style" suggests that it is not a factual given, but a way of perception to be negotiated again and again in the theatre. Not only the sensory spectrum of perception, but also the location in space, the degree of activity and passivity as a spectator play a role in the style of perception. Making it possible to negotiate one's own style of perception is perhaps one of the core competences of art and theatre anyway.
 - The danger of the description "open to all" is perhaps that even a performance that has very high barriers for the perception of blind people, for example, is in principle open (even if not very interesting) for their styles of perception?
 - Perception style therefore perhaps more as a working term - less as an announcement term? Working together, getting into a groove, warm-up as testing out the styles of perception.
- **Involved audio description / audio fool-narration:** A kind of fool of the court, involved in what is happening but with the task of communicating to the outside world: Mediator. Opens the scene to the audience through dialogue, commentary, description. Classic function of clowns and fools: speaking "a parte" = small comments to the audience, a kind of conspiracy with the witnesses of the action.
- **Recitative in opera**, as a form of involved audio description: here everything is often already described, from the roles themselves. For example, "I will stab you" "No,

stop" "See the dagger in my hands" "No, please, I beg you on my knees" "Die"
"Ah"....

- In addition, in opera: almost all spatial and content-related information is already contained in the way the voice is used and directed: Spatiality, gesture, addressee, emotionality...
- How to stay between translation and resonance, on the threshold of language and musicality - ?

Multisensory music-making_Tactile narration:

- How does the meaning and the relationship to touching and being touched change through the respective context and intention? Through a changed context, touch can be experienced differently and becomes more ambiguous. For example, the aspect of eroticism can be experienced differently when an aesthetic or pragmatic (orientation, touch) aspect of touch comes into focus. Touch always remains multi-layered.
- Can a tactile alphabet be established for performances? Or: How can tactility be imagined through language? What is the relationship between tactility and language?
- Are there laws of performativity and play? Trust in performativity and play: It will create the right rhythm.
- Acknowledge the gap between different perspectives. Use composition to structure gaps and connections in an enjoyable way. Create non-hierarchical spaces of textures (music, movement, text, objects).

Translation

- Develop forms of collective authorship through creative, subjective and collaborative translation processes. Translation/authorship/composition as a intertwined process in which categories become blurred. There is a source text - but the processes, the subjective approaches, the accidental or intentional deviations in the translation of this text are not subordinated to it, but step by step become the material themselves, the "text" itself - ?

Open questions, unedited notes:

- Tactile guided tour: as an overture, as a whole piece....
- Audio description by means of tactile speakers / bass shakers: tactile (re-)presentation of movement by shakers?

Links

Benjamin recommends: Nina Simone live in Montreux. The second song is called "Feelings". I had spoken about it briefly on the first day of the Lab. I think her performance, the lyrics and the way she comments on her own singing is just sooooo great:

https://www.youtube.com/watch?v=Mf_511yTKNY